



‘Es mehren sich die Zeichen, denn die Lebenswelt stirbt!’

Wenn so etwas geschrieben zu lesen ist, dann fühlen manche der Propheten sich in diesem Moment erst so richtig behaglich. Denn dies ist mit allen vertrauten Konditionen ihr bereits in Jahrhunderten gepredigtes Terrain. Zwischenzeitlich oft auch in den Vorhersagungen einer ‘Drive In Kirche’ gepredigt, zu der man im Lack seines sauberen Fahrzeuges gefahren wie in einer Atmosphäre der Kristallkugeln gelesen, herbeigerufenen von verstorbenen Geistern im Jenseits zu hören bekommt und neuzeitlich in den Leuchtschriften darüber die Predigt in bemerkenswerter 3D Qualität lesen kann.

Und dabei haben die stets nachrückenden Tische im Parlament, an denen mittlerweile in Folge die Meldungen der Katastrophen und Wetter eingehen, aus der Ruhelage in den Diskussionen, wenn auch widerwillig ihre Bestätigung erfahren.

‘Wir haben es euch schon immer gesagt.’ Stehen sie damit im Kontext der Überlebenskünstler in einer Kultur des Nötigsten im Luxus, die Regenwasser in PV Flaschen sammelt und von selbst gezogenen Löwenzahnblättchen im Gartensalat bis zum bombensicheren Atombunker so ziemlich alles zu bieten hat.

Aber auch die versuchte Richtigstellung solcher Aussage hat bis zur sachlichen Aufklärung ebenfalls so manches zu bieten. Da geht es von biblischen Endzeittheologien, über ein klassisches Armageddon, Sodom und Gomorra in Gideon und den ägyptischen Seuchen vor dem Auszug der Israeliten bis zu pseudowissenschaftlichen Fantasien, die sich zum Überdross dann auch noch Theorien nennen. Da können wir in den jedermann zugänglichen Veröffentlichungen doch noch froh sein, wenn ein paar Zahlen der Vermessenheit aus den Instituten des Alfred Wegener uns die Zukunft zu einer künftigen Lebenswelt weisen. Die, wenn sie dem Laien zunächst auch verdreht wie ein zusammenhängender Kontinent Pangea erscheinen mögen, uns eine ziemliche genaue Vorhersage für die nächsten Zeiten des Erdenlebens ermöglichen.

Die Tier- und Pflanzenwelt ist immer wieder in wechselvollen Jahrmillionen nach wahren Explosionen in der Ausbreitung des vielseitigsten Lebens in einem Rückgang (dem Aussterben) und dem erneuten Anstieg (der Evolution) seiner Arten gewesen. Mittlerweile sind die Theorien bewiesen in den äußeren Einwirkungen der Meteoriteneinschläge und den Vulkanausbrüchen, die in dramatischen Zeitaltern der Eiszeiten die drastischen Klimawechsel über Millionen Jahre verursachten. Auch der Anstieg und Abfall der CO² Gase mit den Temperaturen ist nachzulesen im Urgestein.

In solchen Klimawechseln starben immer nahezu alle und jedenfalls sehr viele Lebewesen aus.

Starben vor allem die Spezialisten der Lebensarten, die auf ganz besondere Bedingungen angewiesen waren, wie es derzeit der Eisbär und die See-Elefanten sind. Einige Tiere des Eises, wie Eisbären überleben, wenn sie sich beobachtet mit den Braunbären oder Grizzlys paaren.

See-Elefanten und Robben reduzieren sich im Stoffwechsel und können sich mit genügend Wechselzeit im Klima eventuell noch an die veränderten Verhältnisse an eine zunehmend grüne Arktis anpassen. In diesen beiden Beispielen von den etwa 180.000 Arten Insekten/Meerestieren/Vögel und Landtieren ist auch der Mensch betroffen. Seine Erfahrung, die Cleverness und Vorsicht waren immer auch die Fähigkeiten der stetigen Anpassung an die Übermacht der Natur auf der Erde.

Wir müssen nicht wissenschaftsgläubig sein, um solche Veränderungen im natürlichen Alltag selbst zu bemerken, wenn wir unter dem Ozonloch Sonnenmilch mit Härtefaktor auftragen, aber es ist erwiesen, sind wir technologisch betrachtet dabei innerhalb der kürzesten Zeit von nur wenigen Jahrzehnten einen gravierenden Wechsel im Erdklima herbeizuführen, der uns lange Jahrhunderte belasten wird. Und stirbt dabei zunächst die Tierwelt als erster Indikator, ganz leise und ohne großes Geschrei der Möwen am auslaufenden Schiff, versteht die Vogelwelt die Umwelt noch zu warnen, wenn der Hauskater auf Jagd ist. Mit ihnen stirbt vermutlich dann aber auch die leise Sehnsucht nach dem Leben wie wir es kennen, die wir im leisen Summen im Blumenbeet am Abend im Garten vernehmen, und bleiben uns dann nur noch die Sehnsüchte nach den anderen und fernen Welten der Erinnerung mit den Geräuschen der sirrenden Reifen einer stadtnahen Autobahn.

Die Zählungen des Sterbens

!! Der Ende Oktober 2016 veröffentlichte, die Zoologische Gesellschaft London (ZSL) mit und dem Global Footprint Network (GFN) den erstellte Living Planet Report ("Lebender-Planet-Bericht") des WWF. Darin verzeichnete er bei weltweit über 14.000 untersuchten Tierpopulationen einen Rückgang der Bestände um fast 60 % während der vergangenen 40 Jahre; die Bestände der Tiere in Flüssen und Seen seien weltweit im Schnitt um 81 % zurückgegangen.

Warum wurde dies überhaupt möglich?

1. Wir befinden uns am Ende eines Eiszeitalter

Das Letzte Glaziale Maximum (LGM) war vor etwa 21.000 Jahren. Die globale Durchschnittstemperatur lag etwa 5 bis 6 K-Grad niedriger als heute. Aufgrund der Gaseinschlüsse in polarem Eis weiß man, dass der atmosphärische Anteil der Treibhausgase Kohlendioxid (CO₂) nur 70 % und Methan (CH₄) nur 50 % des vorindustriellen Wertes betrug (CO₂ im LGM: 200 ppmv, vorindustriell: 288 ppmv, heute (2011): 390 ppmv; CH₄ im LGM: 350 ppbv, vorindustriell: 750 ppbv, heute: 1800 ppbv) Co² Gas hat sich also in der industriellen Zeit etwa verdoppelt und verursacht durch die Erwärmung wiederum eine erhöhte Methangasentwicklung und damit eine erhitzte Atmosphäre.

2. Wir verwandeln die Rohstoffe auf Erden

Alle vorhandenen Rohstoffe auf Erden werden chronologisch von uns genutzt. Nach der Kupferzeit kam die Bronzezeit. Nach den fossilen Energien kamen atomare Energien, nach den atomaren Teilungen kommen die Fusionen. Mit den Legierungen und Veredelungen kamen der Edelstahl und die Aluminiumbauxide, nach den Leichtmetallen kamen die Verbundstoffe aus Kohlefasern, Mineralen und Quarzen. Mit dem Erdöl kamen Plastik und die Derivate.

Nach der Rechnung Pi mal Daumen kamen der Homecomputer und die Modellrechnung. Aus der Chemie wurde Physik und umgekehrt gelangte die Physik wiederum zur Chemie. Der Natur erging es ähnlich, als sie von der Botanik zur Biologie generierte. Gerade ihre wechselnden Zustände waren es, denn alle Pflanzen sind ebenfalls Spezialisten in den Schwankungen über Monate und Jahre, die ein jeder Bauer rechtzeitig zu deuten hat. Die uns erkennen ließen wie alle geothermischen Wetter und Zustände der Erde danach streben mit ihren zum Teil extremen atmosphärischen Kräften stets ein gemitteltes anzunehmendes Gleichgewicht wieder herzustellen.

3. Wir nehmen Einfluss auf die Gewogenheit der Biosphäre

Die Lebenswelt des Menschen wechselt sich ein. In rückständigen Kontinenten gibt es so gut wie keine Umwelteinflüsse in großem Maßstab der schädlichen Emissionen. Dafür werden von ihnen zur Holzgewinnung, dem Goldgewinn und Erdölaufschluß die Urwälder gerodet, die bislang über Jahrtausende einen Ausgleich der weltweiten Niederschläge und eine CO₂ Speicherung bewirkten. Schwellenländer steigen mit veralteten Industriestandards in die Industrielandschaft der produzierenden Länder ein. Ausgediente und veraltete Industrien produzieren weiterhin schädliche Emissionswerte, wie zum Beispiel in der Herstellung von Industriegasen, die freigesetzt im Kühlmittel, Freon und als Aufschäumer wie im Styropor zum Einsatz kommen.

4. Die Dynamik der Saurier

Die schwerfälligen Saurier starben an den Meteoriteneinschlägen und den Emissionen der Vulkane. Ob sie nun alle zur gleichen Zeit starben, läßt sich kaum mehr feststellen. Aber in kürzester Zeit in jedem Fall. Und tatsächlich hat die abgenommene Dichte der Eismasse vermehrt eine Vulkantätigkeit zur Folge. Der geologische Druck auf die Eiskruste an einigen Orten nimmt ab, wie es vermutlich vor einigen Jahren in Island zu beobachten war und in Europa die Auswirkungen deutlich wurden. Ironischerweise kann man von der Erdölindustrie ebenfalls von einem Giganten der Urzeit sprechen. Ihre verursachten Emissionen in den Fahrzeugen weltweit sind regional mehr als zu verspüren, wenn die Kritiken die Auto- und Fahrzeugindustrien an den Pranger stellen. Dabei ist alles was wir brauchen längst schon entwickelt, und fährt unser Schulbus mit Wasserstoff im Schaltbereich des Antriebes absolut fortschrittlich und umweltbewußt.

Mit den Ergebnissen der Messungen in den Höhen der Erde und den aufgeschlossenen Schichten der Bohrungen in den Erdkernen sind unsere Klimaveränderungen eindeutig von uns selbst verursacht. Eine Korrektur und Abhilfe könne nur eine Konjunkturverlangsamung der Produktionen in den schädlich verwendeten Betriebsstoffen oder eine grundsätzliche Umstellung der Emissionen zur modernisierten Technik bewirken. Müssen wir nun unsere Fortschrittlichkeit einbüßen?

Nein, aber wir müssen uns erneut besinnen, wie wir es besser machen können.

Steht nun die Welt vor dem Abgrund?

Bereits 2016 erklärte die Bundesregierung im Gesetzentwurf der amtlichen Drucksache 781/16 die Versorgung mit grundsätzlichen Nahrungsmitteln für sicher. Darin heißt es:

Eine Versorgungskrise ist ein Szenario, in dem erhebliche Teile der in Deutschland lebenden Menschen (derzeit ca. 82 Millionen Menschen) über den freien Markt keinen Zugang zu Lebensmitteln mehr haben und daher hoheitlich versorgt werden müssen.

Der Eintritt einer solchen Versorgungskrise ist heute als unwahrscheinlich anzusehen. Die meisten denkbaren Schadensereignisse aus den Bereichen "Extremwetterlagen", "technische Störungen", "andere Naturkatastrophen" und "Freisetzungen von Gefahrstoffen" dürften absehbar nicht zu einer Versorgungskrise führen. Derartige Ereignisse konnten seit Bestehen der Bundesrepublik stets mit den Mitteln des Katastrophenschutzes bewältigt werden.

Mittlerweile können wir sogar eine Qualitätsverbesserung der Nahrungsmittel erwarten, und sollten die beteiligte Natur und ihre Lebensbedingungen miteinbezogen werden. Es haben darum die beteiligte Ökologie, die Biosphären und ihre Naturwissenschaften ihre Forderungen an die Regierungen.

"Neonikotinoide sind für das Bienensterben und das Verschwinden von Vögeln in landwirtschaftlich geprägten Regionen mit verantwortlich. Wenn bei der Raps-Aussaaf jetzt auf diese Agrargifte verzichtet wird, dann könnten sich Bienen- und Vögelpopulationen langsam wieder erholen", sagte der BUND - Vorsitzende Hubert Weiger.

"Wir Imker fordern die Landwirte auf, die bevorstehende Raps-Aussaaf als Generalprobe zu nutzen und bereits in diesem Jahr Fruchtfolgen und Anbaumethoden zu wählen, die den Verzicht auf Neonikotinoide erlauben. Damit würden sie nicht nur unsere Bienenvölker, sondern auch sonstige Wildbienen, Hummeln und andere Insekten vor weiteren schweren Schäden bewahren.", sagte der Präsident des Deutschen Berufs- und Erwerbsimkerbundes, Manfred Hederer.

Raps wird in Deutschland auf einer Fläche von rund 1,5 Millionen Hektar angebaut.

Pro Hektar verwenden die Landwirte dafür 2,0 bis 2,5 Kilogramm Saatgut. Zum Beizen eingesetzt werden die Neonikotinoid-Wirkstoffe Chlotianidin und Imidacloprid. Auf die Gesamtfläche hochgerechnet führt dies deutschlandweit zu einer Ausbringung von über 16 Tonnen der Bienen gefährdenden Nervengifte.

Wie schon zu Anfang bemerkt, sind die verstorbenen Geister von Hilfe suchenden Religionen und mittlerweile den vereinzelt Regierungen zwar in nahezu allen Kontinenten angerufen. Aber auch bis zur irdischen Erlösung von der Lebensverantwortung, wie es sie in allen Theologien gibt, ist uns noch eine lange Entwicklungszeit zugesagt und uns darum eine göttliche Pflicht gegeben alles Leben auf Erden nach Kräften zu bewahren.

Der Polarforscher Albrecht Wegener hatte die anfänglichen Entstehungshypothesen von der Entstehung der Erdkontinente im Vergleich und Verlauf der angeglichenen Küstenlinien zur verständlichen Theorie ausgearbeitet. Und damit die erklärte Bewegung der Plattentektonik auf eine wissenschaftliche Ebene erhoben. Sein gemeinsamer Kontinent, den er Pangea nannte, wurde 1958 bewiesen und bestätigt. Das Alfred Wegener Institut in Bremen:

<https://www.awi.de/im-fokus/polare-vorhersagen/infografik-radiosondierungen-in-der-arktis.html>